



Gespräch mit der DRM-Vorsitzenden Ruxandra Obreja: DRM braucht attraktive Programme

Ende März gab es einen Wechsel an der Spitze des internationalen DRM-Konsortiums: Die Rundfunkjournalistin Ruxandra Obreja vom BBC World Service wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt und löst damit nach zehn Jahren den Techniker Peter Senger von der Deutschen Welle ab. „Radio-Kurier – weltweit hören“ sprach mit Frau Obreja über ihre Ziele und die Perspektiven der Kurzwelle.

Radio-Kurier: Bitte skizzieren Sie für unsere Leser Ihre Hörfunkerfahrungen und derzeitige Tätigkeit beim BBC World Service.

Ruxandra Obreja: Seit meiner Studienzeit in Bukarest ist Radio meine große Leidenschaft. Nach meinem Studium der germanischen Sprachen habe ich Programme für den Rundfunk produziert und moderiert. Mitte der 1980er Jahre begann ich als Journalistin beim BBC World Service, später war ich dort Redakteurin und Koordinatorin für unsere englischsprachigen Zielgebiete. In den letzten Jahren war ich weniger mit der Produktion von Programmen beschäftigt, sondern mit deren Platzierung auf den verschiedenen Sendeplattformen und Markteinführungsstrategien. Seit zweieinhalb Jahren bin ich *Controller of Business Development* beim BBC World Service. In dieser Position haben mein Team und ich Kooperationen mit 1250 Partnern organisiert sowie mehr als 150 Relais betreut, die unsere Programme weltweit übernehmen.

Radio-Kurier: Welche Verbindung hatten Sie bislang zu Digital Radio Mondiale und welche Rolle übernimmt die BBC im DRM-Konsortium?

Ruxandra Obreja: Nach der Verabschiedung unseres Vizevorsitzenden John Sykes im vergangenen Jahr wurde ich zur Repräsentantin des BBC World Service im Konsortium ernannt. Ich habe dann auch den Vorsitz im DRM-Ausschuss innerhalb des BBC World Service übernommen. Dies verdeutlicht die Überzeugung der BBC, dass unsere Arbeit nun eine neue Richtung nimmt: Bislang lag der Fokus auf der Entwicklung und Verabschiedung des technischen Standards. Nachdem dies mit großem Erfolg gelungen ist, müssen wir uns jetzt verstärkt um die Entwicklung von attraktiven Geschäftsmodellen kümmern und dem DRM-Standard zu mehr Verbreitung verhelfen. Es ist an der Zeit, die neue Technik mit neuen Radioempfängern in die Wohnungen und Autos der Hörer zu bringen. Für DRM ist dies eine entscheidende Phase, denn das System muss sich in einem hart umkämpften Markt etablieren. Radiohörer haben heute eine weitaus größere Wahl der Empfangswege als vor zehn Jahren.

Radio-Kurier: Welche Aufgaben hat die Vorsitzende des DRM-Konsortiums?

Ruxandra Obreja: Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, die Mitglieder des Konsortiums mit ihren unterschiedlichen Arbeitsbereichen zusammen zu halten, sie in eine gemeinsame Richtung zu führen und so ihren Einfluss zum Erreichen unseres gemeinsamen Ziels zu maximieren: die Verbreitung des DRM-Standards bei vielen Radiostationen. Durch die offensichtlichen Vorteile des Systems soll DRM künftig eine wichtige Position in einer globalen digitalen Radiolandschaft übernehmen.

Radio-Kurier: Bitte nennen Sie uns die größten Hindernisse, die der Akzeptanz von DRM als Sendesystem bislang entgegen stehen.

Ruxandra Obreja: Das ist eine schwierige Frage. Nach meiner Auffassung müssen wir besonders mit den Frequenzbehörden der Länder weitere Gespräche führen, aber auch mit den Chipherstellern und den Rundfunkstationen. Für mich sind das keine Hindernisse, sondern Herausforderungen. Die gemeinsamen Anstrengungen zur Etablierung eines digitalen Sendestandards zu bündeln sowie Begeisterung und Akzeptanz für DRM zu fördern, waren von Beginn an die Hauptaufgaben des Konsortiums. Als unsere bislang größten Erfolge sehe ich einen nachweislich hervorragenden Standard, die internationale Zusammensetzung des Konsortiums, sowie unsere Netzwerke von Unterstützern und weiteren Interessenten.

Radio-Kurier: Wir als Radiohörer erwarten mehr empfangbare Programme, darunter vom BBC World Service als eine weitere zentrale Quelle aktueller Nachrichten. Was planen Sie, um das empfangbare DRM-Programmangebot zu steigern?

Ruxandra Obreja: Der Erfolg von Digital Radio Mondiale ist wesentlich mit attraktiven Inhalten verknüpft, die darüber empfangbar sind. Ganz oben auf unserer Aufgabenliste steht daher die Suche nach neuen attraktiven Programmen, die auf den bisherigen Empfangswegen nicht zugänglich sind. Einige Ideen stehen bereits im Raum und ich hoffe, dass ich zu diesem wichtigen Punkt schon bald konkreter Auskunft geben kann. Der BBC World Service bekennt sich weiter zu DRM, führt die Sendungen im bisherigen Umfang fort und sucht nach neuen Wegen, attraktive Inhalte zu senden.

Radio-Kurier: Wir hören immer wieder, dass sich die Markteinführung neuer DRM-Empfängerchips verzögert und damit auch das Empfängerangebot weit hinter den Erwartungen zurück bleibt. Gefährdet dies den Erfolg von DRM?

Ruxandra Obreja: Die Verbreitung von DRM ist sicher auch abhängig von der Verfügbarkeit und der Qualität der Empfängerchips. Einige Empfänger sind bereits auf dem Markt. Der wesentliche Punkt ist aber, die Radiohörer durch viele und gut gemachte Programme für den Kauf eines neuen Empfängers zu interessieren. Ich sehe daher die Verfügbarkeit von weiteren Chips nur als einen Teil eines ausbalancierten Gesamtbildes.

Radio-Kurier: DRM hält alle technischen Vorgaben der Internationalen Fernmelde-

union (ITU) ein und unter Laborbedingungen senden DRM und AM problemlos im gleichen Rundfunkband. Im wirklichen Leben kommt es jedoch immer wieder zu Interferenzen zwischen DRM- und AM-Sendungen, die den Empfang erschweren oder verhindern. Zumindest auf Kurzwelle würden getrennte Bandbereiche für analoge und digitale Hörfunksignale das Problem lösen. Sehen Sie eine Perspektive für eine solche Initiative innerhalb des DRM-Konsortiums, speziell unter den beteiligten internationalen Auslandsdiensten?

Ruxandra Obreja: Ich bin keine Technikerin, doch laut Informationen von meinen in diesem Themenkomplex besser informierten Kollegen lehnen DRM-Stationen die Idee getrennter Bandbereiche für DRM- und AM-Sendungen aus mehreren Gründen ab. Zentral ist dabei die Notwendigkeit für beide Verfahren, sämtliche Bandbereiche nach Bedarf zu nutzen, um flexibel auf die über den Tag und die Jahreszeiten wechselnden Ausbreitungsbedingungen zu reagieren. Wir stimmen überein, dass die Trennung von DRM und AM auf benachbarten Kanälen unter Laborbedingungen gut klappt. In der Realität zeigen jedoch viele AM-Empfänger eine mangelnde Selektivität. Nach unseren Erfahrungen wirken sich DRM-Signale weniger störend auf Nachbarkanäle aus, als die meist stärkeren AM-Aussendungen. An Tagen mit angehobenen Ausbreitungsbedingungen und entsprechend stärkeren DRM-Signalen kann es dennoch zu Problemen kommen. Bleibt ein solches Interferenzproblem bestehen, reagieren DRM-Sender umgehend und reduzieren die Sendeleistung, um einen störungsfreien AM-Empfang zu unterstützen. Die BBC hat bereits in der Vergangenheit so gehandelt. Es wäre eine gute Idee, im Rahmen der normalen Frequenzkoordinierung nach Möglichkeit die Signale nach analog und digital zu gruppieren, um so die Zahl der DRM- und AM-Aussendungen auf Nachbarkanälen und damit potenzielle Konflikte zu minimieren. Die Untersuchung von Interferenzen zwischen AM- und DRM-Sendungen auf benachbarten Kanälen ist übrigens ein Bestandteil der BBC-Testsendungen auf Mittelwelle in Devon. Auf die Messergebnisse sind wir sehr gespannt.

Radio-Kurier: In den vergangenen Monaten haben mehrere europäische Länder ihre Inlandsdienste auf Mittelwelle abgeschaltet und/oder ihre Auslandsdienste auf Kurzwelle reduziert. Ist Europa trotz dieser Entwicklung weiter ein potenzieller Markt oder kommt DRM für diesen Teil der Welt zu spät?

Ruxandra Obreja: Europa bleibt für die Entwicklung von DRM das Laboratorium.



Ruxandra Obreja übernahm am 27. März 2008 den Vorsitz im DRM-Konsortium.

Diese Region erstreckt sich bis zum Ural und kann von der großen Reichweite des Systems profitieren. Damit sage ich nicht, dass Entwicklungen in Regionen wie China, Indien und Lateinamerika nicht ebenso wichtig sind und – wer weiß – künftig der Verbreitung von DRM-Empfängern den entscheidenden Schwung geben.

Radio-Kurier: Heute hören wir Radio in guter Audioqualität auf UKW, DAB, per Internet und über Satellit. Besonders UKW ist weltweit auf dem Vormarsch, einschließlich Afrika, Asien und Lateinamerika. Auch führende internationale Auslandsdienste, darunter der BBC World Service, erweitern ständig ihr weltweites Netz von UKW-Frequenzen. Hat der internationale Kurzwellenrundfunk – ob digital oder analog – angesichts dieser Entwicklung noch eine Perspektive?

Ruxandra Obreja: Auf jeden Fall. Kurzwellensendungen versorgen bei relativ geringen Kosten ausgedehnte Regionen in guter Audioqualität, ohne dass ein örtlicher Satelliten-, Internet- oder UKW-Betreiber als Türsteher dies beeinflussen kann. Diese Vorteile der Kurzwelle gelten weiter. UKW-Frequenzen sind nicht immer verfügbar und in einigen Teilen der Welt gibt es noch immer eine bedeutende Hörschaft für die Kurzwelle. Die Möglichkeit, diese Vorteile in einem digitalen Sendesystem zu nutzen, ist für internationale Auslandssender weiter sehr attraktiv. UKW, DAB und Internet ergänzen einander gut, aber keiner dieser Sendewege bietet alle Vorteile von DRM.

Radio-Kurier: Jedes Projekt ist irgendwann beendet. Wie lange wird das DRM-Konsortium seine Arbeit fortführen?

Ruxandra Obreja: Sobald DRM als Sendesystem akzeptiert ist und weltweite Verbreitung hat, ist das zentrale Ziel des Konsortiums erreicht. Der beste Beleg unseres Erfolges wäre die Auflösung des Konsortiums.

Radio-Kurier: Was möchten Sie uns zum Abschluss noch mitteilen über Ihre Erwartungen an die Aufgabe als Vorsitzende des DRM-Konsortiums?

Ruxandra Obreja: Ich bin jetzt seit etwas über einem Monat in dieser Position und fühle mich geehrt, dass mir diese anspruchsvolle Aufgabe anvertraut wurde. Hervorragende Partner sind im Konsortium vereint und engagieren sich für den Erfolg. Ich hoffe, dass bald weitere Firmen – aber auch einzelne Unterstützer – zu uns stoßen und das Konsortium mit der Zeit noch besser organisiert und fokussiert für die Verbreitung des Standards arbeitet. DRM bietet eine einmalige Lösung, die Geschäftsleute ebenso wie Radiohörer hoffentlich erkennen und nutzen.

Radio-Kurier: Vielen Dank für dieses Gespräch.

Das Interview führte Harald Kuhl.

Weitere Informationen über DRM stehen auf der neu gestalteten Internetpräsenz des Konsortiums unter <http://www.drm.org>.